

Dr. Stefan Renato Kachel: Geschäftsführer oder Sekretär?

(Interview von Sarah Zajusch)

Der Sonderforschungsbereich (SFB) 1083 „Struktur und Dynamik innerer Grenzflächen“ ist eine fachbereichsübergreifende Forschungsinstitution an der Philipps-Universität Marburg, bei der seit nun fast 12 Jahren mehr als 80 Physiker*innen und Chemiker*innen aus Marburg, Gießen, Jülich, Münster und Leipzig gemeinsam Festkörper-Grenzflächen untersuchen, um es kurz zu fassen. Das erfordert natürlich einen großen Aufwand an Koordination, was sowohl Personal als auch Finanzen betrifft. Damit der amtierende Sprecher oder die Sprecherin des SFBs (zurzeit Prof. Kerstin Volz) zusätzlich zur eigenen Forschung und Lehre nicht alles alleine machen muss, gibt es die Position des SFB Koordinators. Seit August 2020 hat diese Funktion Dr. Stefan Renato Kachel inne. Die Tätigkeitsbeschreibung eines Koordinators fasst er in einem einzigen Satz zusammenfassen:



„Man ist sozusagen die rechte Hand der Sprecher*in.“

Um es etwas präziser zu formulieren: Stefan Kachels Hauptaufgaben lassen sich in die drei Teilbereiche Finanzwesen, Personal und Wissenschaftskommunikation unterteilen, wobei der Finanzaspekt am meisten Zeit einnimmt. Es muss schließlich gut durchdacht sein, wie man ca. 10 Millionen Euro pro Förderperiode am besten ausgeben kann. Dabei gibt es viel zu berücksichtigen: Welche Vertragsverlängerungen oder Neueinstellungen stehen an? Welche AG braucht dieses Jahr z.B. wegen einer einmaligen Großanschaffung ausnahmsweise mehr Geld? Wem kann man dafür Geld „wegnehmen“? Wieso tauchen Geschirrspültabs auf der Rechnung auf? Kann die Turbopumpe über den SFB bezahlt werden? Manche Dinge sind einfach zu beantworten: Geschirrspültabs umbuchen, Turbopumpe irgendwie anders finanzieren, weil Grundausstattung. Etwas provokant gefragt, aber wäre das nicht der Job eines Sekretärs? Stefan Kachel lacht und bestreitet nicht, dass er viele administrative Aufgaben hat, die beispielsweise dazu führen, dass er zur selben Buchhaltungsschulung wie alle anderen Verwaltungsangestellten geht. Was seine Stelle jedoch abhebt, ist der erhöhte Aufwand an Koordination und vor allem der wissenschaftliche Aspekt seiner Arbeit: Hier mal eine Tagung planen, dort ein Kolloquium organisieren, vielleicht auch mal einen SFB-Stand für das Sommerfest betreiben und vieles mehr. Auf der Homepage des Fachbereichs taucht bei Herrn Kachel die Stellenbezeichnung „Geschäftsführer“ auf. Die Universität führt ihn als „technisch-administrativen Mitarbeiter“. Was auch immer die richtige Bezeichnung ist, am Ende fragt sich Stefan Kachel immer nur die alles entscheidende Frage:

„Wie kann man jeden von diesen 19 Projektleiter*innen [des SFBs] irgendwie glücklich machen?“,

während er gleichzeitig die Übersicht über alle Finanzen behalten muss. Das mache ihm großen Spaß, doch sein Herz schlage weiterhin für die Wissenschaft. Das war bei dem gebürtigen Erfurter schon fast immer so. Seinen Kindheitstraum Architekt zu werden (womit er eigentlich den Statiker meinte, wie er später erfahren hatte) legte er ab, als er während der Schulzeit seine Liebe zur Chemie entdeckte. Schuld daran war (wie so oft) ein guter Lehrer, der ihm schon in der Oberstufe die Thermodynamik schmackhaft gemacht hat. Über den Landeswettbewerb der Chemie-Olympiade hat Stefan Kachel dann die Uni Darmstadt kennengelernt, nur um sich dann doch noch für Marburg umzuentcheiden, „da Marburg schöner war“. Bachelor, Master und Promotion erfolgten alle in der AG Gottfried für Physikalische Chemie. Der Doktor stand von Anfang an außer Frage, aber was sollte danach kommen? Am liebsten wäre Stefan Kachel eine feste Stelle an der Uni in der Forschung und Lehre gewesen, doch dafür muss man Glück haben, dass zum richtigen Zeitpunkt eine der begehrten Positionen frei wird. Die Alternative: Industrie. Doch wenn man schon von Glück redet: Aufgrund von Corona war der Jobmarkt im Jahr 2020 wie leergefegt war. Da kam die Stellenausschreibung des SFB-Koordinators wie gerufen, selbst wenn diese Stelle erst mal nur bis zum Ende der zweiten Förderperiode, also für ein Dreivierteljahr ausgeschrieben war. Um es in Stefan Kachels Worten zu sagen:

„Das ist erst mal ein Dreivierteljahr besser als nichts.“

Wie wir wissen, blieb es nicht dabei. Noch während unser neuer Koordinator an seiner Dissertation schrieb, arbeitete er bereits an dem Verlängerungsantrag des SFBs. Diese Anfangszeit war gleichzeitig die größte Herausforderung in seiner gesamten Laufbahn als SFB-Koordinator. Er habe sich gefühlt, wie ins kalte Wasser geworfen. Nach langem Krankheitsausfall seiner Vorgängerin war viel Arbeit liegen geblieben, die Einarbeitung glich teilweise eher dem Motto „Learning by Doing“ und hinzu kamen die strengen Corona-Auflagen für die SFB-Begutachtung, die letzten Endes in einem hybriden Format durchgeführt wurde. Dafür musste jedes SFB-Mitglied mit dem nötigen technischen Equipment ausgestattet werden, teilweise wurde sogar eine externe Kamera- und Ton-Firma beauftragt. Und damit für die digitale Poster Session auch das Corporate Design stimmt, sprich, alle Mitglieder einen einheitlichen Hintergrund verwenden, wurde für jeden ein SFB-Poster ausgedruckt, das man dann an einer Posterwand hinter sich im Büro aufgehängt hat. Am Ende kam nach Stefan Kachels Meinung ein sehr schöner Antrag dabei herum, die Verlängerung wurde bewilligt und er blieb uns noch weitere vier Jahre als Koordinator erhalten. Ein weiteres Highlight in seiner Zeit hier war die Organisation und Durchführung *der International Conference on Internal Interfaces (ICII) 2024* in Marburg, zu der es viel positives Feedback aus aller Welt gab. Generell mache die Planung solcher Tagungen sehr viel Spaß, doch man trage auch viel Verantwortung, die einen verunsichern könne. Stefan Kachels größter Alptraum:

„Man plant, kauft alles, reicht es am Ende ein und dann wird es abgelehnt.“

Dann würde man nämlich auf den Kosten sitzen bleiben. Themenwechsel: Als gelernter Chemiker gab es so einige Dinge, an die Stefan Kachel sich am Fachbereich Physik erst gewöhnen musste. Da wäre zum einen die Zerstretheit (und damit meine ich natürlich die Gebäude und nicht die Menschen). Dadurch gestalte sich der Informationsaustausch und das Gefühl von Zusammengehörigkeit als schwierig. Auch in den Vorträgen, die er zum Beispiel für das SFB-Kolloquium organisiert, fiel es ihm anfangs schwer, zu folgen. („Was soll einem denn bitte eine Bandstruktur sagen?“) Doch je mehr Vorträge er hörte, desto klarer wurde alles und Stefan Kachel hört sich gerne Vorträge an. „Man wird davon nicht dümmer“, um es in seinen Worten auszudrücken. Vor allem in der AG Volz, in der unser Koordinator sein Büro hat, ist er mittlerweile sehr gut verankert. Dort verbringt er auch seine Mittagspause, in der es entweder mitgebrachtes Essen von Zuhause, belegte Brötchen von Mo's Diner oder selbstgemachtes Stickstoff-Eis der AG Gottfried gibt. Doch mit diesem Jahr wird auch Stefan Kachels Vertrag enden. Zeit für ein Fazit:

„Das ist doch eigentlich alles Quatsch, was ich hier mache.“

Kleiner Spaß. Diese Aussage trifft nur auf ganz bestimmte Verwaltungstätigkeiten zu, die laut Stefan Kachel einfach zu digitalisieren wären. Sein richtiges Fazit lautet: „Ich würde es wieder machen.“ Es habe viel Spaß gemacht und er habe viel gelernt. Zum Beispiel kann er jetzt die Sicht der Administration besser verstehen. Es sei nicht immer alles so einfach, wie man es sich vorstelle und sowohl Forschende als auch die Verwaltung denken manchmal voneinander, dass die jeweils andere Seite (ich zitiere) „bescheuert“ sei. Er sieht sich als Vermittler.

Spätestens wenn Abschlussbericht und Finanzübersicht erstellt sind, wird sich Stefan Kachel nach einem neuen Job umschauchen müssen. Er liebäugelt damit, als Postdoc zurück in die Wissenschaft zukehren. Schon während der letzten Jahre hat er einen Teil seiner Freizeit weiterhin der Forschung gewidmet. Dies sei Herzensangelegenheit. Weitere Freizeitaktivitäten sind unter anderem Festival-Besuche, Indiaca (Mischung aus Volleyball und Badminton) und Sprachen lernen. Letzteres ist einem China-Aufenthalt im Jahr 2018 zu verdanken, bei dem Stefan Kachel realisiert hat, dass ihm Englisch allein nicht auf der ganzen Welt weiterhilft. Seitdem lernt er Russisch und seit einiger Zeit auch Japanisch, hauptsächlich mit der Hilfe einer namenhaften App. Dies sei sehr bereichernd und mit etwas Wehmut fügt er hinzu:

„Eigentlich müsste ich viel mehr Sprachen lernen.“

Damit ihm zuhause nicht langweilig wird, hält er sich außerdem Jungfern-Geckos. Diese heißen so, da sie einige der wenigen Wirbeltiere sind, die sich selbst klonen können. Es könnte also passieren, dass wenn man mit 3 Weibchen anfängt, irgendwann 20-30 Exemplare im Terrarium hat. So genau weiß man es nicht.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Ob Sekretär, Geschäftsführer, Wissenschaftler, Event-Manager, Vermittler, Sprachtalent oder Reptilien-Züchter, Stefan Kachel ist vieles. Vor allem aber ein hervorragender SFB-Koordinator!

